



**Saison-Tirol
2009-6**

Heiß serviert

Tiroler sind wir nur noch berufsmäßig!

Jahrelang frettete sich der Stecherwirt im Zentrum von Aldrans über die Runden. Trotz „Tiroler Wirtshauskultur“ kam das Haus nicht vom Fleck. Seit ein paar Monaten scheint das Problem nun gelöst zu sein.

Aus der altehrwürdigen Institution mit der Adresse „Dorf 7“, in der ich als Kind noch mein erstes Bauerntheater erlebte, wurde eine Pizzeria, die sich frech „Villaggio7“ nennt. Und das im Gedenkjahr, in dem hochoffiziell die Geschichte die Zukunft trifft! Eine Zukunft offenbar, in der sich die italienische Lebenskultur sogar in einem Land durchsetzt, in dem die Volkserhebung gegen die Bayern und Franzosen über manch verwickelte nationalromantische Schlaufe zur Befreiung der Südtiroler vom walschen Joch umpsalmodiert wurde!

Unter diesem Aspekt könnte man über die Aufschrift auf dem faschistischen Siegesdenkmal in Bozen „Von hier aus bildeten wir die Übrigen durch Sprache, Gesetze und Künste.“ geradezu ins Sinnieren geraten. Denn das „Villaggio 7“ in Aldrans ist bestens besucht und wurde angesichts einer freundlichen Bedienung und eines guten Speise- und Getränkeangebots bei der Bevölkerung binnen kürzester Zeit sehr beliebt.

Als ich unlängst einen Vortrag besuchte, bei dem themenbedingt auch einige Gastronomen im branchenüblichen Landhauslook aufkreuzten, erwischte ich mich übrigens bei der Frage, ob das nun ihre Dienstkleidung ist, weil sie noch ins Geschäft müssen, oder ob sie auch privat so teuer verkitscht herumlaufen? Und ich erwische mich, wenn ich auf dem Weg zu meinem Sportwandersteig an ein paar Neubauten vorbeifahre bei einem Gefühl tiefer ästhetischer Genugtuung darüber, dass das Alpenbarock inzwischen sogar bei den Freunden des volkstümlichen Schlaglers außer Mode gekommen ist und die moderne Architektur im privaten Hausbau Leistungen vorweisen kann, welche die Klarheit, Transparenz und Schönheit der modernen Wohnkultur überzeugend unter Beweis stellen.

Solche Beobachtungen müssen nur noch durch die Tatsache ergänzt werden, dass wir uns bei Büchern, Filmen, CDs, Weinen, Möbeln, der Kleidung und bei Haushaltsgeräten zumindest europäisch, ganz bestimmt aber nicht tirolerisch orientieren. Tiroler sind wir zunehmend nur noch berufsmäßig. Sonst sind wir die Weltbürger einer polykulturellen, polyreligiösen, polyrituellen und polysexuellen Gesellschaft. Die volksculturellen Kulissen, vor der wir das Theaterstück unserer angeblichen Authentizität herunter spulen, lösen sich langsam in Luft auf.